

Im Spätwinter (1995 ab 1.3., 1996 ab 19.2., 1997 ab 8.2., 1998 ab 2.3.) konnte am Tageseinstand und dessen Umgebung auch das Balzverhalten der Waldohreulen beobachtet werden. Meist handelte es sich um Balzrufe einzelner Männchen, teilweise auch im Wechselgesang mit Weibchen vorgetragen, seltener wurden Imponierflüge mit Flügelklatschen festgestellt. Daß Balz und Paarbildung bereits zum Teil am Überwinterungsplatz erfolgen können, wird auch bei Glutz & Bauer (1980) erwähnt.

Zusammenfassung

An einem Überwinterungsplatz der Waldohreule im Stadtgebiet von Stockerau (NÖ) wurden in den Wintern 1993/94 bis 1997/98 im Zeitraum Oktober bis März planmäßige Zählungen durchgeführt. Der Bestand umfaßte maximal 50 Individuen im Jänner 1995. Neben Bestandsgröße und Phänologie werden auch Einzelheiten des Verhaltens beschrieben.

Literatur

- Auer, C. (1997): Beobachtungen von Waldohreulen am Überwinterungsplatz Friedhof Hausleiten in den Jahren 1973 bis 1996. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 8, 6-8.
- Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt und Österr. Ges. f. Vogelkunde, Wien. 527 pp.
- Glutz von Blotzheim, U.N. & K. Bauer (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. Akadem. Verlagsgesellschaft, Wiesbaden. 1.148 pp.

Dr. Ulrich Straka
Institut für Zoologie
Universität für Bodenkultur
Gregor-Mendel-Straße 33
1180 Wien

Brutverbreitung und Brutbestand des Graureihers in der Steiermark 1997

von Peter Sackl

Als Fischesser ist der Graureiher (*Ardea cinerea*) seit altersher starker Verfolgung seitens der Teichwirtschaft und Sportfischerei ausgesetzt. Die ehemaligen steirischen Brutvorkommen an der unteren Mur, in der Ost- und Weststeiermark und bei Krieglach im Mürztal wurden in den 1950er und 60er Jahren konsequent ausgeschossen bzw. durch Schlägerung der Horstbäume zerstört, so daß der steirische Gesamtbestand bis Mitte der 70er Jahre - abgesehen von großteils unerkannten Einzelbruten - bis auf eine einzige Brutkolonie aus 8-10 Paaren bei Bad Radkersburg zusammenschmolz (Anschau 1959, Böck 1975, Stani 1979). Nach massiven Störungen durch ansässige Sportfischer übersiedelte auch diese Kolonie Ende der 80er Jahre an das slowenische Murufer (W Stani, mündl. Mitt.).

Gleichzeitig setzte aber ab Ende der 80er Jahre vermutlich infolge des mittlerweile verordneten Schutzes vor direkter menschlicher Verfolgung mit neuerlichen Koloniegründungen in der West-, Ost- und Obersteiermark eine Erholung und deutliche Bestandszunahme ein (Sackl 1992). Allerdings können in der Steiermark ab 1997 mittels einer durch die Rechtsabteilung 6 - Naturschutz am Amt der Steiermärkischen Landesregierung erteilten Ausnahmegenehmigung Graureiher wieder legal getötet werden.

Seit 1991 findet in der Steiermark durch jährliche Kontrollen aller bekannten Koloniestandorte eine systematische Erfassung des Brutbestandes und der Bestandsentwicklung statt. An den alljährlichen Reiherzählungen beteiligten sich bisher M. Berger, V Berger, M. Dumpelnik, E. Hable, G. Jürall, H. Klapf, K. Koch, F. Kolb, M. Russ, E. Sabathy, F. Samwald, O. Samwald, M. Sölkner, V Spath, G. Spreitzer, J. Spreitzer, R. Stocker, S. Stuhlpfarrer, N. Thaler, A. Wagner, D. Weissensteiner, L. Zechner und F. Zenz, denen an dieser Stelle herzlichst für ihre wertvolle Unterstützung gedankt sei.

Während die Zahlen für 1991 (17-18 Paare) und 1992 (87-89 Paare) durch eine relativ hohe Dunkelziffer bis dahin unbekannter Kolonien wohl zu gering ausfielen, konnte ab 1993 - abgesehen von versprengten und schwer auffindbaren Einzelbruten - ein weitestgehend vollständiger Erfassungsgrad erreicht werden. Demnach nahm der Bestand von 163 Paaren in 9 Kolonien 1993 bis zu seinem bisherigen Höchststand von 233-235 Paaren in 13 Kolonien 1995 zu. In den Jahren seit 1995 ist vermutlich infolge der erhöhten Mortalität während der Wintermonate sowie des steigenden, illegalen Verfolgungsdruckes (Vertreibung von den Horstplätzen, Abschluß, Schlägerung der Horstbäume) ein leichter Rückgang der Bestandszahlen auf 212-217 Paare 1996 zu verzeichnen.

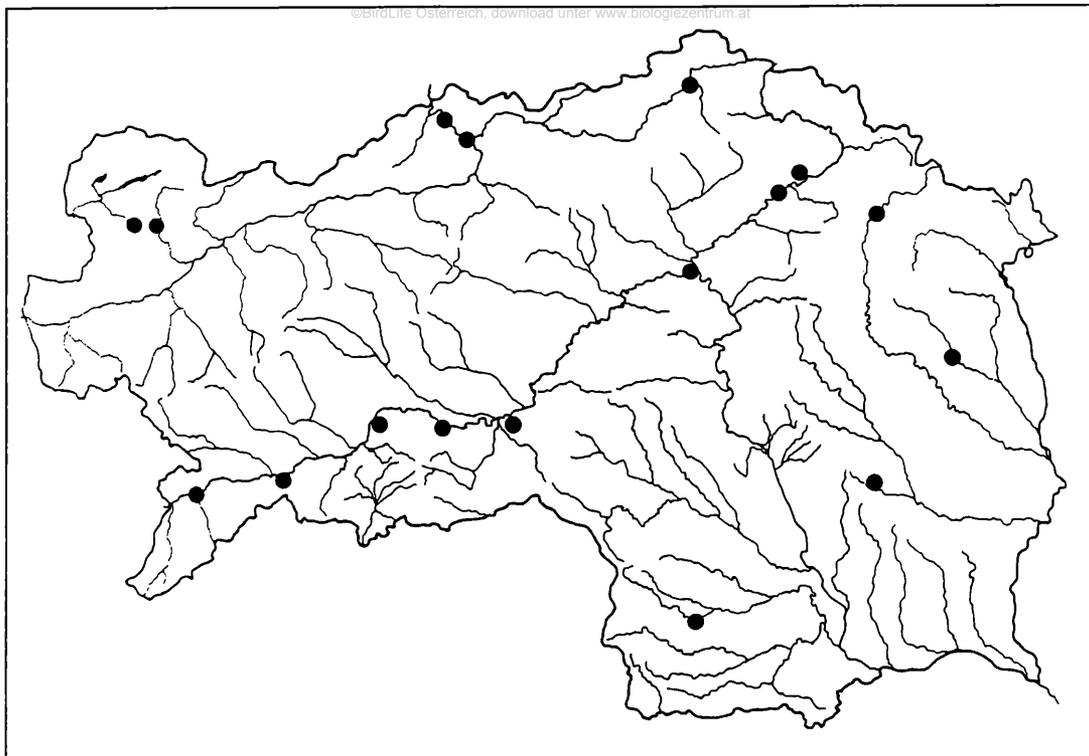


Abbildung 1: Brutverbreitung (Koloniestandorte) des Graureihers in der Steiermark 1997.

1997 konnten insgesamt 213 Horstpaare in 17 Kolonien (12,5 Paare/Kolonie) gezählt werden. Wie Abb. 1 zeigt, konzentrieren sich die Brutvorkommen des Graureihers in der Steiermark gegenwärtig in der Mur-Mürztal-Furche in der Obersteiermark. 1997 existierten in diesem Bereich 8 Kolonien mit zusammen 114 Paaren (14,3 Paare/Kolonie). Kleinere Brutansiedlungen mit zusammen 20 Paaren (4,0 Paare/Kolonie) bestehen an der Salza, Enns und im steirischen Salzkammergut bei Bad Mitterndorf. Die obersteirischen Brutkolonien an der Enns, im oberen Murtal und im Salzkammergut liegen im Höhenbereich zwischen 400 und 800 Meter NN. Die höchstgelegene Brutansiedlung in 920 m NN befindet sich gegenwärtig bei Stadl a. d. Mur (Abb. 2). Aus der Ost- und Weststeiermark sind dagegen zur Zeit nur 4 Koloniestandorte bzw. Einzelhorste mit zusammen 79 Paaren (19,8 Paare/Kolonie) bekannt.

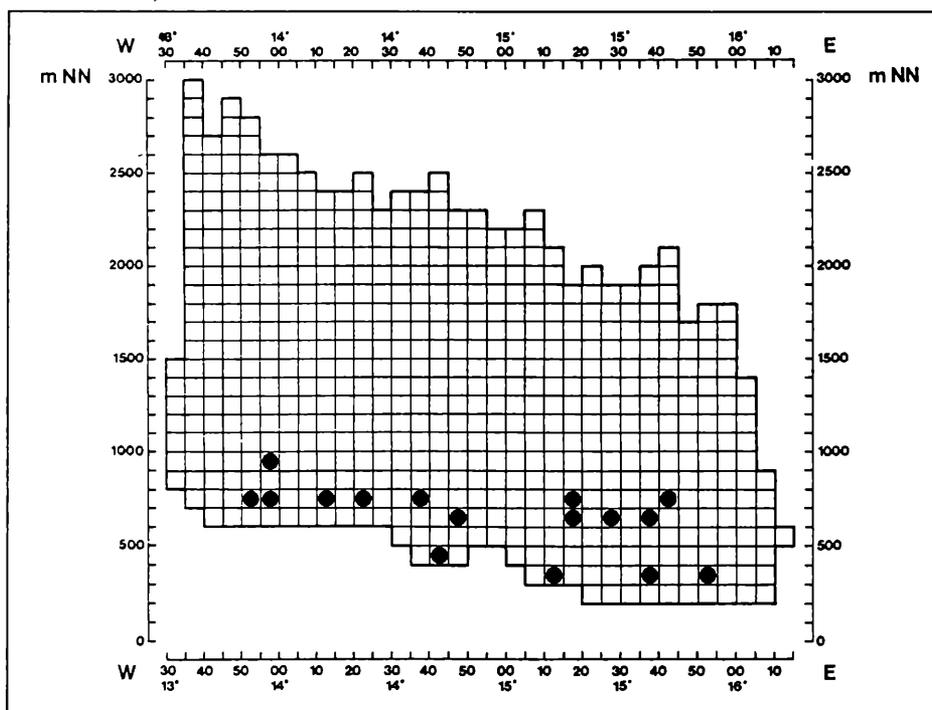


Abbildung 2: Höhenrasterkarte zur Brutverbreitung (Koloniestandorte) des Graureihers in der Steiermark 1997.

Insgesamt vier seit 1992 bekannt gewordene Brutkolonien sind in der Zwischenzeit durch die illegale Vertreibung der Vögel mittels Knallkörpern, den Abschluß der Brutvögel oder die Schlägerung der Horstbäume nachweislich zerstört worden.

Bezogen auf die Gesamtfläche der Steiermark unter 700 m NN (= ca. 45 % der Landesfläche oder 7.374,6 km²) errechnet sich für das Jahr 1997 eine mittlere Besiedlungsdichte von 2,89 Brutpaaren/100 km². Dieser Wert liegt weit unter den entsprechenden Vergleichszahlen aus den Niederlanden, Belgien, Baden-Württemberg und der Schweiz aber im oberen Bereich der aus den übrigen Ländern Mittel- und Osteuropas bekannten Siedlungsdichtewerte (vgl. Ranner 1991).

Literatur

- Anschau, M. (1959): Der Graureiher (*Ardea cinerea* L.) als Brutvogel in der Steiermark. Jb. Österr. Arbeitskreis Wildtierforschung (o. Bandz.), 22-27
- Böck, F. (1975): Der Bestand des Graureihers (*Ardea cinerea*) in Österreich. Egretta 18, 54-64.
- Ranner, A. (1991): Verbreitung und Bestandsentwicklung des Graureihers in Österreich. Vogelschutz in Österreich 6, 31-40.
- Sackl, P. (1992): Graureiher und Fischerei - Renaissance eines Konflikts. Jber. Landesmus. Joanneum N.F. 21, 97-103.
- Stani, W. (1979): Ornithologische Beobachtungen in der südlichen Steiermark, unter besonderer Berücksichtigung des Naturschutzgebietes „Murstauser Gralla“, im Jahre 1978. Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 8, 123-137

Dr. Peter Sackl
Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum
Raubergasse 10
8010 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [0009](#)

Autor(en)/Author(s): Sackl Peter

Artikel/Article: [Brutverbreitung und Brutbestand des Graureihers in der Steiermark 1997.
32-34](#)